



JOCHEN THORNS  
Stuttgart

## Sommerlich

Juli, August – Sommer, die Zeit der Sommerferien. Temperaturen jenseits der 35 °C sind keine Seltenheit, Niederschlag dagegen schon. Das Wetter ist hochsommerlich, die Häufigkeit von Wald- und Freiflächenbränden nimmt zu; die Klimaanlage in den Zügen der Bahn fallen aus. Gerade dies sollte uns Feuerwehrleuten zu denken geben: Sind wir überhaupt auf solche heißen Sommer ausreichend vorbereitet? Reicht die vorhandene Raumluft- und Klimatechnik unserer Feuerwachen und -häuser aus, ausreichende Arbeits- und Erholungsbedingungen für die Einsatzkräfte zu schaffen, um die Einsatzfähigkeit zu erhalten? Sind wir auf Stromausfälle durch viele in Betrieb befindliche Klimaanlage vorbereitet? Und stimmen unsere Ausrüstung sowie unsere Einsatztaktik eigentlich noch, wenn sich die klimatischen Bedingungen in Mitteleuropa ändern? Viele Fragen, auf die es kaum kurzfristige Antworten gibt. Diese Themen müssen aber im Fokus der Überlegungen zur Weiterentwicklung des Feuerwehrwesens in Deutschland bleiben, um auf die künftigen Herausforderungen, nicht nur klimatischer Natur, reagieren zu können. Der Deutsche Feuerwehrverband und das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe haben erste Hausaufgaben bereits gemacht: Lesen Sie in der aktuellen Ausgabe der Deutschen Feuerwehr-Zeitung, welche Empfehlungen zur Hitze den Einsatzkräften gegeben werden.

Das berühmte »Sommerloch«, die Zeit der Ruhe, kann ich nicht ausmachen. Das Gegenteil scheint der Fall zu sein – nicht nur aufgrund der Einsatzhäufigkeit: Viele Feuerwehren nutzen den Sommer, um Pläne und Konzepte umzusetzen, Diskussionen anzustoßen, neue Ideen auszuprobieren sowie die Impulse der INTERSCHUTZ und des 28. Deutschen Feuerwehrtages in die Arbeit vor Ort, in der eigenen Feuerwehr, zu übernehmen. Die beiden Veranstaltungen, für mich die Höhepunkte des »Feuerwehrjahres 2010«, sind nun schon rund sieben Wochen her. Doch die Messe wirkt bis heute nach: Die Feuerwehren planen Neubeschaffungen, bereiten die Ausschreibungsunterlagen vor oder führen nach der Freigabe der öffentlichen Haushalte und einer Marktsichtung während der Messe nun die Beschaffungen von neuen Geräten durch. Interessant ist hierbei, dass die meisten Anbieter von Feuerwehrfahrzeugen und -geräten die Wirtschaftskrise bisher nur aus der Zeitung kennen. Viele Firmen haben ihre Produktion, teilweise bis weit in das Jahr 2011, voll ausgelastet. Ich finde, dies ist eine positive Nachricht, die von der Leistungsfähigkeit der deutschen Feuerwehrgeräteindustrie zeugt.

Doch auch andere Themen bewegen die Feuerwehren: Da ist beispielsweise das Gutachten zur »Verpolizeilichung von Feuerwehr und Rettungsdienst« zu nennen oder die Diskussion über das Verhalten von Druckschläuchen bei unterschiedlichen Drücken. Hintergrund waren hierbei auffällig viele Schlauchplatzer bei C-Schläuchen. Selbstverständlich beleuchten wir beide Themen in dieser Ausgabe.

Zu Diskussionen wird sicherlich das Konzept zur Implementierung des »Safety Officers« führen. Ist dies eine Lösung für Deutschland oder nur wieder etwas, das man nicht aus den USA importieren sollte? Ich meine, es lohnt sich, über eine solche Funktion bei bestimmten Einsatzlagen nachzudenken – gerade auch unter dem Aspekt der geringeren Personalverfügbarkeit. Gleiches gilt auch für die Verwendung der Säbelsäge bei der Verkehrsunfallrettung. Lesen Sie die Beiträge in diesem Heft.

Übrigens, kennen Sie schon unsere neue Internet-Seite? Klicken Sie zu aktuellen Nachrichten und umfangreichen Serviceangeboten auf [www.kohlhammer-feuerwehr.de](http://www.kohlhammer-feuerwehr.de).

Viel Spaß beim sommerlichen Lesen und »Klicken«!